

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 44 (1946)

Heft: 2

Artikel: Die Muskelgeschwulst der Gebärmutter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Abonnements:

Druck und Expedition:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Jahres-Abonnements **Fr. 4.** — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Hühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausegasse 7, Bern,

Für den allgemeinen Teil

Inserate:

eben auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermündigen.

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Pettizeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Die Muskelgeschwulst der Gebärmutter. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Neu-Eintritte. — Krankeinfälle: Krankmeldungen. — Angemeldete
Böchnerin. — Todesanzeigen. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel-Stadt, Bern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Schaffhausen, Solo-
burn, Tessin, Thurgau, Zürich. — Aus der Praxis. — Wissenswertes über die Pflege künstlicher Zähne.

Die Muskelgeschwulst der Gebärmutter.

Die Gebärmutter nimmt unter den Organen des Körpers eine ganz eigenartige Stellung ein, die uns nur darum nicht so deutlich bewußt wird, weil wir uns daran gewöhnt haben. Das Eigenartige ist, daß dieser kleine, im Becken verborgene Körper infolge eingetretener Schwangerschaft imstande ist, innert wenigen Monaten eine Größe zu erreichen, die ihn befähigt, fast den ganzen Bauchraum auszufüllen und die Bauchdecken weit vor sich herzubringen, und die ganze Gestalt der Schwangeren dadurch weitgehend verändert wird.

Und vielleicht noch eigenartiger ist es, daß dieser große Hohlkörper, der auch nach seiner Entleerung noch gut mannskopfgroß ist, innert weniger Wochen wieder seine frühere kleine Gestalt annimmt.

Ein solches Organ muß demnach ganz besondere Fähigkeiten haben, seinen Bestand durch Wachstum zu vermehren und wieder zu vermindern. Es kann uns demnach nicht verwundern, daß ein solches Gewebe auch im unregelmäßigen, nicht normalen Wachstum Besonderheiten zeigt, die die übrigen Körperorgane nur in viel geringerem Maße aufweisen. So finden wir denn auch im Verhältnis zu den übrigen Körperteilen gerade in der Gebärmutter viele Geschwülste, die gutartig oder bösartig sein können und deshalb auch unbemerkt oder doch oft ohne Beschwerden getragen werden, oder aber das Leben der Trägerin in höchstem Grade bedrohen oder vernichten. Wir reden von den Muskelgeschwülsten der Gebärmutter einerseits und von den Krebsformen andererseits.

Die Krebse der Gebärmutter sollen uns hier nicht beschäftigen; wir wollen von den Myomen reden. Myom heißen sie, weil sie in einem mehr oder weniger beträchtlichen Maße aus glatter Muskulatur, wie die Gebärmutter selber, bestehen; andererseits ist aber an ihrem Aufbau auch das im Körper überall befindliche Bindegewebe beteiligt. Wenn die Geschwulst nunmehr aus solchem besteht und daher sich hart anfühlt, nennt man sie auch oft Fibrom, weil sie aus Fibern, Fasern und Muskeln zusammengesetzt ist. Sind aber die Muskelelemente in der Mehrheit, so nennt man sie Myome und sie fühlen sich weicher an.

Da die Myome und Fibrome gutartiger Natur sind, das heißt, da sie keine Ableger in entfernten Körpergegenden oder in den Lymphdrüsen bilden und auch das umgebende Gewebe nicht zerstören, sondern nur verdrängen, wenn sie dazu groß genug sind, so gefährden sie das Leben ihrer Trägerin nicht unmittelbar. In seltenen Fällen können sie aber doch schädlich wirken, besonders wenn sie zu starken Blutun-

gen führen oder das Herz angreifen, wie dies hier und da der Fall ist.

Der häufigste Sitz der Myome, um nur diesen Namen zu gebrauchen, ist im Gebärmutterkörper, viel seltener im Halsteil. Jede solche Geschwulst sitzt zunächst in der Gebärmutterwand drin; je nach der Richtung, nach der das weitere Wachstum geht, unterscheidet man solche die unter dem Bauchfellüberzug sitzen, solche die innerhalb der Muskelwand sich vergrößern und solche die nach dem Gebärmutterinneren sich ausdehnen und dadurch die Schleimhaut vor sich her vorwölben.

Die Myome können kleinste Gebilde vorstellen, sie können aber auch zu ganz unglaublich großen Geschwülsten anwachsen, die viele Pfunde wiegen und den Bauchraum ausfüllen, oft stärker als eine Zwillingsschwangerschaft im letzten Monat. Sie können vereinzelt vorkommen, oder zu mehreren, oder gar zu vielen kleineren und größeren kugelförmigen Gebilden zugleich. Hier gibt es keine Regel: alles mögliche kommt vor.

Daneben kommen auch drüsige Gebilde vor: nicht abgekapselte Schwellungen in der Gebärmutterwand, die im Inneren Hohlräume enthalten; die Schleimhautauskleidungen aufweisen; diese gehören einer anderen Art an.

Wenn ein Myom unter der Gebärmutter-schleimhaut sitzt, wie oben angeführt, so kann es auch diese so weit vorwölben, daß es schließlich als eine gestielte Geschwulst, deren Stiel an einer Stelle der Gebärmutterwand haftet, dasteht. Solche gestielte Myome im Inneren heißen myomatöse Polypen; sie unterscheiden sich von den Schleimhautpolypen dadurch, daß letztere nur aus Schleimhaut bestehen, während die ersteren zwar auch von Schleimhaut überzogen sind, aber innerlich eben Muskelgeschwülste sind. Solche Polypen reizen oft die Gebärmutter wie ein Fremdkörper zu Zusammenziehungen; sie will sich ihrer entledigen, sie ausstoßen. Oft gelingt dies auch, indem der Stiel sich verlängert und die Kruppe der Geschwulst dann vor dem äußeren Muttermunde erscheint. Wenn der Stiel ganz dünn ist, kann auch einmal ein solcher Polyp abreißen und ganz ausgestoßen werden; doch ist dies nicht häufig der Fall. In anderen Fällen kann der Gebärmuttergrund nachgezogen werden und es können Umstülpungen der Gebärmutter sich ausbilden. Oder aber die Geschwulst bleibt an Ort und Stelle, sie macht starke Blutungen und heftige Koliken und kann die Patientin sehr stark schädigen, bis sie endlich durch Operation entfernt wird.

Einige Fälle seien hier angeführt: Eine Frau konsultierte den Arzt wegen starker Blutungen und heftiger Krämpfe, besonders zur Zeit der

Periode. Die Untersuchung ergab eine etwas vergrößerte Gebärmutter, deren rechter Eileiterwinkel stärker aufgetrieben war. Bei einer späteren Untersuchung war der rechte Winkel normal, dagegen der linke aufgetrieben; schließlich mußte wegen der hochgradigen Entblutung die Gebärmutter oberhalb des Halskanals abgetragen werden. Und was fand sich? Es war ein myomatöser Polyp, der etwa in der Mitte des Gebärmuttergrundes haftete: durch die Zusammenziehungen wurde er einmal in den rechten, ein andermal in den linken Eileiterwinkel getrieben. In einem anderen Falle wurde ebenfalls die Gebärmutter wegen starker Blutungen um die Zeit der Abänderung entfernt. Es fand sich nichts besonderes darin; aber nach ein paar Tagen zeigte sich der äußere Muttermund des stehengebliebenen Halsteiles geöffnet und aus ihm schaute ein Myompolyp hervor, der dann auch entfernt wurde.

In einem anderen Falle sah eine Hebamme in einem Dorfe mehrere Tage bei einer „Gebärenden“ um die Mitte einer „Schwangerschaft“. Es blutete und unter heftigen Wehen drängte sich ein Körper aus dem Muttermunde hervor. Der Arzt wurde gerufen und entfernte mit großer Mühe einen kindskopfgroßen, deren Körper, den er für eine veränderte Plazenta ansah und der fest an der Gebärmutterwand haftete. Eine genaue Untersuchung ergab auch hier einen Myomtumor, der im Begriffe war, geboren zu werden, den die Gebärmutter aber ohne Hilfe nicht loswerden konnte.

Alle solchen Polypen geben Anlaß zu starken und oft nur durch operativen Eingriff zu stillenden Blutungen. Denn die Schleimhaut wird durch die darunter liegende harte Geschwulst bedrängt und teilweise verändert, so daß die normale Blutfüllung durch die Kontraktionen des Uterusmuskels nicht platzgreifen kann. Auch solche Myome, die die Schleimhaut nur wenig vorwölben, haben diesen Effekt, und die konservativen Methoden sowie auch die Bestrahlungen nützen in diesen Fällen nur wenig.

Wenn man eine Gebärmutter mit einem Myom unter der Schleimhaut sondiert, so fühlt man oft deutlich, wie die Höhlung um eine Vorwölbung herum geht.

In solchen Gebärmutterhöhlen finden sich dann oft auch Schleimhautpolypen, die die Folge der Schleimhautveränderungen sind.

Bevor wir weiter gehen, noch ein besonders lehrreicher Fall, der sich vor mehr als fünfzig Jahren ereignete: Eine Frau kam in ein Frauenspital wegen Blutungen und Ausfluß. Die Gebärmutter hatte die Größe eines Kindskopfes, sie fühlte sich hart an. Die Diagnose lautete: Myomatöse Gebärmutter; sie soll operativ entfernt werden. Die Operation wurde ausgeführt, indem der Gebärmutterkörper ober-

halb des Halsteiles amputiert wurde. Alles ging nach Wunsch; als man aber nach Beendigung des Eingriffes das Präparat besichtigte, sah man, wie sich der untere Gebärmutterabschnitt langsam öffnete und einen Körper auszustoßen begann. Man schnitt die Wandung auf und fand im Innern einen fest zusammengeknüllten Jodoformgazestreifen, oder eher eine ganze Binde. Diese war das vermeintliche Myom. Nachher erzählte die Frau, daß zwei Jahre früher nach der Geburt ein Arzt bei ihr wegen Blutungen eine Gebärmuttertamponade gemacht hätte. Er hätte nachher die Gaze wieder herausgezogen, doch hat er eben nur eine Gaze, die wohl in der Scheide war, entfernt; diejenige in der Gebärmutter war zurückgeblieben und der Muttermund hatte sich darüber geschlossen. Zwei Jahre lang hatte die Frau diese Binde in sich getragen, ohne es zu wissen, und außer etwas Ausfluß und verstärkten Regelblutungen hatten sich keine üblen Folgen eingestellt. Auch die Genesung nach der Operation ging glatt vor sich.

Nachdem wir nun die hauptsächlich zu Beschwerden führenden Myome im Innern der Gebärmutter betrachtet haben, wollen wir von den anderen nur wenig mehr sagen. Die Myome, die unter dem Bauchfellüberzug der Gebärmutter liegen, können breit aufsitzen oder auch einen Stiel haben. Im letzteren Falle können auch einmal Stieldrehungen auftreten, wie bei Eierstockgeschwülsten: dies tritt meist ein bei raschen Umdrehungen der Frau, wobei die Geschwulst zurückbleibt, wie Wasser, wenn man ein Glas voll rasch umdreht. Dies führt dann zu plötzlich auftretenden Schmerzen und Bauchfellreizungen; meist muß rasch eingegriffen werden, weil durch die Drehung die Blutgefäße, hauptsächlich die Blutadern abgeschnürt werden und dann die Geschwulst absterben kann. Oder es kann infolge der Stauung in die Geschwulst bluten und diese sich plötzlich vergrößern. Wenn die Symptome weniger stürmisch verlaufen, kann einmal eine Geschwulst langsam abgedreht werden und dann mit Blutgefäßen aus dem großen Netz in Verbindung treten und von da aus ernährt werden.

Meist machen diese Geschwülste Beschwerden, wenn sie groß sind und die anderen Organe verdrängen.

Eine besondere Stelle nehmen die Myome des Halsteils ein; sie drängen den Gebärmutterkörper in die Höhe, können die Blase stören und bei Schwangerschaft die Geburt unmöglich

machen, wenn sie den Beckeneingang verlegen. Oft allerdings ziehen sie sich unter den Wehen nach oben, so daß das Kind an ihnen vorbei doch austreten kann.

Andere Myome können von der seitlichen Wand der Gebärmutter zwischen die Blätter des breiten Mutterbandes wachsen. Diese sind dann unbeweglich; bei der Untersuchung kann man sie nicht nach oben drücken, bei der Operation muß das breite Mutterband gespalten werden, damit man sie ausschälen kann. Bei Geburten werden solche Geschwülste ein so großes Hindernis bilden, daß man die Geburt nur durch Kaiserschnitt beenden kann.

Bei der Operation aller Myome findet man meist, daß die Gebärmutterwand eine Art Kapsel um die Geschwulst bildet, so daß man sie, wenn sie nicht zu zahlreich sind, aus ihr ausschälen kann. Das Bett wird dann vernäht und die Gebärmutter kann so in manchen Fällen erhalten bleiben.

Harter Dienst
Biomalz
hilft durchhalten

Der Hebammenberuf ist schwer — Tag- und Nacht-Dienst und dazu die Arbeit zuhause. Das Unregelmäßige ist es, das so an den Kräften zehrt, die Nerven angreift.

Nehmen Sie eine Zeitlang jeden Tag 3 Löffel **Biomalz mit Magnesium und Kalk**. Dieser bewährte Nervenstärker wird Ihnen helfen, auch im schwersten Dienst durchzuhalten.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Schon wieder gilt es, die nächste Delegiertenversammlung ins Auge zu fassen, welche in Herisau im schönen Appenzellerland stattfindet. Diejenigen Sektionen, welche Anträge einzureichen haben, werden ersucht, dieselben begründet bis spätestens Ende März der Zentralpräsidentin einzureichen. Allen denen, welche uns zum neuen Amt irgendwie verständnisvolle Worte der Ermutigung haben zukommen lassen, danken wir von Herzen.

Wir hoffen in aller Bescheidenheit, gute Arbeit zu leisten und erwarten aber auch die Hilfe von allen. Als Neuling hat der junge Zentralvorstand die Mitarbeit einer jeden Kollegin nötig.

Es drängt uns noch, dem abtretenden Zentralvorstand an dieser Stelle aufrichtig zu danken für seine große Arbeit, welche er dem Schweizerischen Hebammenverein angedeihen ließ.

Weinfelden, den 7. Februar 1946.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Aktuarin:
Frau Schaffer.	Frau Saamel.
Felben (Thurgau)	Weinfelden, Hauptstraße
Tel. 991 97	Tel. 512 07

Neu-Eintritte.

Sektion Schwyz:

19a Fr. Anna Schelbert, Muotathal (Schwyz).

Sektion Graubünden:

37a Fr. Maria Barbara Mareischen, Saabognin (Graubünden).

Sektion Winterthur:

52a Fr. Verena Brack, Leimeneggstraße 27, Winterthur (Zürich).

Sektion Aargau:

90a Fr. Pia Fischer, Meereschwand (Aargau).

91a Fr. Irma Baumberger, Kirchlerau (Aargau).

92a Schwester Agnes Schraner, Kantonspital Aarau.

Rechnung der „Schweizer Hebamme“ pro 1945.

Einnahmen.

Inserate	Fr. 5,571. 05
Abonnemente der Zeitung	„ 6,090. 35
Erlös aus Adressen	„ 75. —
Kapitalzins	„ 146. 45
Total Einnahmen	Fr. 11,882. 85

Ausgaben.

Druck der Zeitung	Fr. 5,208. —
Provisionen (15% der Inserate)	„ 835. 60
Porto der Druckerei	„ 647. 65
Für Druckfaden	„ 60. 20
Honorar der Redaktion	„ 1,600. —
Honorar der Zeitungskommission	„ 200. —
Honorar der Rechnungsrevisoren	„ 52. —
Spesen der Delegierten nach Hergiswil	„ 156. 60
Spesen der Redaktorin und Kassierin	„ 45. —
Für Einsendungen	„ 30. —
Nachtrag Adressen	„ 32. —
Eine neue Kartothek	„ 85. 10
Total Ausgaben	Fr. 8,952. 15

Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr. 11,882. 85
Die Ausgaben betragen	„ 8,952. 15
Mehreinnahmen	Fr. 2,930. 70
Vermögen am 1. Januar 1945	Fr. 7,814. 25
Vermögen am 31. Dezember 1945	Fr. 10,744. 95
Der Krankenkasse abgeliefert	„ 2,800. —
Reines Vermögen am 31. Dezember 1945	Fr. 7,944. 95

Vermögensausweis.

Kassabuch Kantonalbank, Bern, Nr. 445 031	Fr. 1,163. 50
Kassabuch Hypothekarkasse, Bern, Nr. 129 893	„ 180. 95
Kassabuch Gewerbekasse, Bern, Nr. 27937	„ 5,961. 95
Drei Anteilscheine Schweiz. Volksbank	„ 600. —
Baar in der Kasse	„ 38. 55
Reines Vermögen am 31. Dezember 1944	Fr. 7,944. 95

Papiermühle, den 20. Januar 1946.

Die Kassierin: Frau R. Köhli.

Frau Heinzer. E. Ingotlb.

Vorliegende Rechnung wurde von den Unterzeichneten geprüft, mit sämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden.
Bern, den 22. Januar 1946.